

Trennung auf Zeit

Von chrono87

Prolog: Eine Entscheidung für die Zukunft

Eine Entscheidung für die Zukunft

Es ist mal wieder Winter. Die Tage werden kürzer und die Nächte werden länger. In New York herrscht dieses Jahr ein sehr strenger Winter. Die Nächte sind bitterkalt und gehen bis auf -40°C runter. Es schneit auch schon seit Tagen. In den Nachrichten hört man immer wieder von erfrorenen Menschen, die auf der Straße oder in ihren Wohnungen erfroren sind, weil durch die Kälte viele Heizungen ausgefallen sind.

Die Straßen sind zugeschneit und kaum eine Menschenseele traut sich bei dieser Kälte vor die Tür. Nur Leute, die unbedingt einkaufen müssen, gehen auf die Straße. So wie eine junge Frau, die nicht gerade sehr glücklich aussieht. Die junge Frau hat goldblonde Haare, die ihr bis knapp über den Po gehen. Ihre leuchten meeresblauen Augen ziehen einfach jeden in den Bann. Nur in letzter Zeit sind ihre Augen traurig und leuchten kaum noch, so wie sie es früher taten. Außerdem hat sich die junge Frau angewöhnt ständig zu seufzen. Ihr Name ist fast jedem bekannt. Meistens kennt man sie als draufgängerische und ungestüme Nonne, die für den Magdalenen-Orden von New York arbeitet. Oder man kennt sie als heilige Frau. Die Rede ist von Rosette Christopher. Sie lebt noch immer und ist eigentlich quick lebendig. Die junge Frau ist nun aber nicht mehr so überheblich. Seit Tagen hat sie nicht einmal gelächelt und dass, obwohl sie eigentlich die glücklichste Frau auf der ganzen Welt sein müsste. Sie ist mit Chrono zusammen. Das wollte sie schon, seitdem sie Chrono das erste Mal sah. Doch nun?

Chrono und Rosette sind seit etwa vier Jahren ein Paar. Zum Anfang waren sie kaum auseinander zu kriegen. Sie zogen in eine Wohnung, die für sie auf dem Ordensgelände erbaut wurde und lebten dort recht ruhig. Doch nun scheint die Luft aus der Beziehung zu sein. Zwischen ihnen läuft kaum noch etwas. Beiden hocken nur aufeinander und streiten bei fast jeder Situation. Selbst wenn es sogar ganz harmlos ist. Das Paar kann nicht einmal vernünftig miteinander reden, ohne dass sofort die Fetzen fliegen.

Rosette hängt diese Beziehung schon bis zum Hals raus. Sie überlegt schon sehr lange, ob sie nicht einfach Schluss machen soll oder ob sie überhaupt nach Hause gehen soll. Seufzend geht sie weiter durch die Straßen. Sie ist auf dem Weg zu ihren Freundinnen Beth und Asmaria. Mit ihnen kann Rosette über alles reden. Und dass nutzt sie heute aus, denn Rosette ist der Meinung, dass es Zeit für Veränderungen sind. So kann es ja nicht ewig weiter gehen. –Ich habe es so satt, mich nur auf ein nebeneinander her Leben einzulassen. Ich habe mehr verdient und wenn Chrono mir

nicht mehr bieten kann, dann müssen sich unsere Wege trennen. Aber erst einmal hole ich mir den Rat von meinen Freundinnen. -, denkt die junge Frau. Für sie ist es ein Glück, dass die Damen Beth und Asmaria in der Stadt wohnen. Rosette ist nur eine halbe Stunde unterwegs, ehe sie bei ihren Freunden ankommt. Vor der Tür sieht sie sich noch einmal um, weil sie das Gefühl hat, beobachtet zu werden. Doch als sie sich umsieht kann sie nichts feststellen. Deshalb tut Rosette dieses Gefühl als Laune ab und klingelt schließlich an der Klingel des Wohnblockes in dem sich ihre Freundinnen eine gemeinsame Wohnung genommen haben.

„Ja, hallo?“, fragt eine ruhige Stimme. Rosette weiß sofort, wer denn gesprochen hat. „Hallo Asmaria, ich bin es, Rosette. Macht bitte die Tür auf? Hier draußen ist es schweinekalt.“, sagt Rosette in die Freisprechanlage. Asmaria öffnet die Tür und dann wartete sie an der Wohnungstür auf Rosette, die die Treppen hochsteigt. Total außer Atem, kommt Rosette schließlich oben an. Asmaria und Beth wohnen im vierten Stock eines Wohnblockes, der in der Innenstadt von New York steht. Von dieser Wohnung aus, kann man alle Einkaufszentren erreichen, weil diese um die Wohnblocks herum erbaut worden sind.

„Da bist du ja schon, Rosette. Du wirst immer schneller, wenn du zu uns hoch kommst.“, sagt Asmaria lächelnd. Rosette muss erst verschlafen, um etwas erwidern zu können. „Das ist nicht witzig, Asu. Ich mach das hier doch nicht zum vergnügen.“, schnauft die Nonne. Asmaria lässt Rosette rein und verschließt die Tür danach. Gemeinsam gehen sie ins Wohnzimmer, wo schon Beth mit Tee und Kuchen wartet. Als sie Rosette erblickt, bleibt ihr fast die Spucke weg. Anscheinend ist Asmaria nicht aufgefallen, dass Rosette dünner geworden und total blass ist. „Rosette, wie siehst du nur aus? Ich werde dich untersuchen müssen!“, sagt Elisabeth sofort. Rosette hebt abwährend die Hände. „Das muss nicht sein. Mir geht es gut.“, erwidert Rosette, doch davon will die Ärztin gar nichts hören. Sie schnappt sich, kurzer Hand, Rosette und schleift sie in ihre Praxis, wo sie Rosette untersucht. Für Beth sind die Blutwerte und der Blutdruck wichtig, deshalb fängt sie damit an. Sie legt ihr das Blutmessgerät an und misst den Blutdruck. Beth stellt fest, dass ihre beste Freundin einen zu niedrigen Blutdruck hat. „Sag mal Rosette, was hast du so in der letzten Zeit getrieben? Du hast einen völlig zu niedrigen Blutdruck. Bist du nicht auf der Palme gewesen oder hast Chrono angeschrien, so wie du es sonst immer tust?“, fragt die Ärztin sofort. Rosette schüttelt den Kopf. Wieso sollte sie auch Chrono anschreien? Das bringt doch eh nichts mehr. Schließlich herrscht schon ewig Eiszeit zwischen ihnen. Chrono beachtet Rosette gar nicht. Das Einzige, was gesagt wird ist: essen ist fertig oder wann gibt es essen. Doch dass kann die Nonne ihren Freundinnen unmöglich sagen. Nur leider kommt Beth allein darauf, weil ihre Untersuchungen zeigen, dass Rosette physisch instabil ist. „Rosette, du bist unsere Freundin. Sag uns doch, was los ist.“, fleht Elisabeth ihre Freundin an. Rosette bleibt aber hart, doch Beth gibt nicht so leicht auf. Sie holt sich von Asmaria Hilfe. Die junge Frau hilft nur zu gerne. Immerhin will auch sie endlich erfahren, wieso sich Rosette so eigenartig verhält. Rosette hält dem Druck ihrer Freunde einfach nicht Stand und gibt nach.

„Es ist nur, der normale Wahnsinn. Chrono und ich sind seit mehr als vier Jahren ein festes Paar. Wir haben viele Erlebnisse gehabt, die uns noch stärker aneinander gebunden haben, doch nun ist anscheinend die Luft raus. Chrono kommt tagelang nicht nach Hause. Und wenn er kommt, hat er nie Zeit für mich. Wir reden nicht mehr miteinander und im Bett herrscht auch Funkstille.“, erklärt Rosette ihren beiden Freundinnen. Asmaria und Elisabeth sehen Rosette an, als wenn vor ihnen ein Gespenst sitzen würde. Mit dieser Reaktion hat Rosette schon gerechnet, deshalb

wollte sie es den beiden ja auch nicht sagen. Sie steht auf und geht auf den Balkon, wo sie auf die verschneiten Straßen runter sieht. „Kaum vorstellbar, dass schon in wenigen Tagen heilig Abend ist. Ich hoffe sehr, dass sich bis dahin alles aufklärt.“, flüstert Rosette in die Stille hinein, während sie in den Himmel sieht. Rosette wendet sich ab und geht wieder rein. Genau zum richtigen Zeitpunkt, denn Asmaria und Beth haben sich wieder beruhigt. „Rosette, was ist, wenn Chrono fremd geht? Was wenn du ihn nicht mehr erregst?“, fragt Beth schließlich. Rosette lässt sich auf die Couch sinken und sieht auf den Boden. „Wenn ich ehrlich bin, habe ich das auch schon vermutet. Deshalb spiele ich ja mit dem Gedanken mich von ihm zu trennen. Ich weiß, dass ich ohne ihn nicht leben kann, aber es geht anscheinend nicht anders. Er empfindet nichts mehr für mich und da ist es am Besten, wenn sich unsere Wege trennen.“, flüstert Rosette und sieht auf den Boden. Beth steht auf und geht zu Rosette, zu der sie sich setzt und eine Hand auf die Schulter legt. „Rosette, wenn du weißt, dass er nichts mehr für dich empfindet und ihr sowieso nur nebeneinander her lebt, dann kann ich dir nur raten, dass eine Trennung das Richtige für dich ist.“, spricht Beth ihr zu. Asmaria setzt sich ebenfalls zu Rosette und spricht ihr zu. Danach wird das Thema gewechselt und alle drei bleiben bis spät abends zusammen und sind gut gelaunt. Um 23 Uhr verabschiedet sich Rosette von ihren Freundinnen. „Es ist schon recht spät und der Weg ist sehr lang.“, sagt Rosette. „Soll ich dich heimbringen?“, fragt Beth, die sich Sorgen macht, dass Rosette etwas passieren könnte. Doch Rosette lehnt ab. „Ich muss noch etwas nachdenken und das kann ich nur, wenn ich allein bin.“, erklärt Rosette und geht dann sie runter. Vor der Tür winkt sie noch einmal, ehe sie im Schneegestöber verschwindet.

Langsam geht Rosette durch die Straßen. Das macht sie ganz bewusst, denn sie weiß, dass Chrono nicht zu Hause ist. -Außerdem macht er sich sowieso keine Sorgen um mich. Ihm ist es doch völlig egal, ob ich nach Hause komme oder nicht. Er ist ja selbst nicht zu Hause. -, denkt Rosette traurig. Ihre Gefühle für den lilahaarigen Teufel sind noch immer vorhanden und genauso stark wie früher, doch ihm ist es anscheinend egal. Rosette hat sich damit auch schon abgefunden, dass es so war, aber ihr Herz wollte es nicht akzeptieren. Und das wusste Rosette nur zu gut. Deshalb geht sie auch zu so später Stunde allein durch die kalte Nacht. Ihr ist zwar kalt, aber trotzdem geht sie noch langsamer die Straßen entlang. Rosette sieht sich etwas um und stellt fest, dass niemand mehr auf den Straßen unterwegs ist. Wenn Rosette es nicht besser wüsste, würde sie der Meinung sein, dass hier alle Angst vor etwas haben, doch das ergibt keinen Sinn, denn die Teufel wurden von ihr und Chrono vor mehr als vier Jahren vernichtet.

Rosette kommt nach gut zwei Stunden zu Hause an. Es ist mittlerweile ein Uhr morgens, als sie den Schlüssel in das Schloss steckt und aufschließt. Vorsichtig und langsam schleicht sie sich in die Wohnung. Gerade als sie nachdem Lichtschalter greifen wollte, hörte sie Schritte. „Bist du auch endlich mal zu Hause? Ich habe mir schon Sorgen gemacht, dass du gar nicht mehr heim kommst.“, ertönt eine Stimme, die das Licht anschaltet. Rosette sieht auf und schaut in Chronos Gesicht. „Du machst dir mal Sorgen? Das hast du vor über vier Jahren gemacht, aber jetzt nicht mehr. Immerhin bist du doch derjenige, der nie zu Hause ist und sich nicht im Geringsten, um mich kümmert. Aber wenn ich mal später nach Hause komme und du das mal erleben tust, dann machst du sofort ein Fass auf. ... Entschuldige bitte, aber ich gehe jetzt ins Bett. Du hast ja sowieso nie Zeit für mich. Ich kann mich nicht einmal mehr daran erinnern, wann wir das letzte Mal gekuschelt oder miteinander geschlafen haben.“, sagt Rosette und geht ins Schlafzimmer. Dort entkleidet sie sich und verstaut die

Sachen, ehe sie ins Bett steigt und das Licht löscht. Daraufhin dreht sie sich auf die Seite und schließt die Augen. Plötzlich geht die Tür auf. Rosette hört, wie sich ihr Schritte nähern. Sie kann sich schon denken, wer sich ihr nähert. „Was willst du, Chrono?“, fragt sie etwas ruhiger. „Ich wollte mich bei dir entschuldigen.“, erwidert er. Rosette dreht sich zu ihm um, um sicher zu gehen, dass sie richtig gehört hatte. Chrono setzt sich auf die Bettkante und streichelt sanft über ihre Wange. „Rosette, es tut mir wirklich leid. Ich habe nicht einmal gemerkt, dass ich dich verletze. Und nun merke ich, dass es falsch war. Verzeih mir.“, flüstert Chrono. Rosette schweigt und hört nur zu. Sie sieht ihn mit großen Augen an. „War es das? Oder kommt noch mehr?“, fragt die junge Frau und sieht ihren Freund an. Chrono schüttelt mit dem Kopf. „Ich möchte gerne mit dir kuscheln, wenn du mir die Erlaubnis gibst.“, haucht er ihr ins Ohr. Rosette nickt leicht und wartet darauf, dass Chrono sich auszieht und ins Bett schlüpft, was er auch tut.

Langsam legt er sich ins Bett und kuschelt sich an Rosette. Sie schmiegt sich an ihn und schließt die Augen, um seine Nähe und seinen Geruch zu genießen. Vorsichtig, ja, fast zaghaft streichelt sie sanft über seinen Rücken. Chrono küsst zärtlich ihren Hals, während sie seinen Rücken streichelt und den Kopf zur Seite legt. Seufzend, vor Glück, gibt sie sich völlig in Chronos Hand, der sich alle Mühe gibt, die Zeit, die er verstreichen lassen hat, wieder gut zu machen. Er tut alles, um sie zu verwöhnen. Schließlich schlafen sie miteinander.

Mitten in der Nacht öffnet Rosette die Augen. Sie muss mal auf die Toilette. Dort stellt sie fest, dass sie ihre Tage bekommen hat. Die junge Frau verzieht das Gesicht. Man könnte fast meinen, dass sie ihre Tage lieber nicht bekommen hätte. Seufzend nimmt sie sich eine Binde und zieht sich etwas an. Danach geht sie wieder ins Bett. Schnaufend legt sie sich hin und kuschelt sich ganz eng an Chrono, der noch immer tief und fest schläft. Als sie in sein Gesicht sieht, stellt sie fest, dass er lächelt. „Mein geliebter Chrono. Ich wünschte, dass es immer so wäre, aber das ist es leider nicht.“, murmelt sie ihm zu. –Es ist sicher nur diese Nacht. Danach wird es wieder so sein, wie es vorher war. –, denkt sie traurig. Rosette versucht zu schlafen, doch das gelingt ihr nicht. Deshalb zieht sie sich ganz an und steht auf. Sie setzt sich in die Küche und macht sich etwas zu essen. Danach geht sie ins Wohnzimmer, wo sie sich den Fernseher anmacht und nebenbei einen Brief schreibt. Er ist an Chrono. Noch gibt sie ihm den Brief nicht. Es ist nur eine Vorschrift, schließlich weiß sie ja nicht, ob es wieder so wird, wie es vorher war. Deshalb tut sie erst einmal nichts.

Am nächsten Morgen erwacht Chrono recht früh. Er reckt sich erst einmal und sieht sich dann um. Als er Rosette nicht neben sich liegen sieht, springt er auf und sucht das Haus ab. Als er dann schließlich ins Wohnzimmer kommt, findet er Rosette, die hellwach auf der Couch sitzt und aus dem Fenster schaut. Chrono schleicht sich langsam an sie ran und umarmt sie von hinten. „Guten Morgen mein bezaubernder Engel. Hast du gut geschlafen?“, haucht Chrono ihr ins Ohr, ehe er ihren Nacken mit Küssen bedeckt. Rosette genießt dies in vollen Zügen. „Morgen, mein Geliebter. Ich habe gut geschlafen und du?“, fragt sie sehr zärtlich. Chrono lächelt sie nur an und geht dann mit ihr frühstücken.

Das Paar hat wieder zu sich gefunden. Sie haben Weihnachten und Silvester zusammen gefeiert und auch sonst hat sich alles wieder eingerenkt. Doch das geht nur einige Monate so. Im März, als es Frühling wird, ist alles wieder so, wie es einmal war. Na ja, nicht ganz, denn Rosette verbirgt etwas. Doch im Moment hat sie ganz andere Sorgen.

Draußen stürmt und regnet es wie aus Gieskannen und Rosette sitzt allein zu Haus. Das Essen, das sie gekocht hat, ist mittlerweile schon wieder kalt. Sie wartet immer noch darauf, dass Chrono nach Hause kommt, so wie er es ihr am Telefon gesagt hatte, als er vor drei Stunden angerufen hat. Die junge Frau sieht nach draußen. Stumm laufen ihr die Tränen über das hübsche Gesicht. –Wieso tut er mir das an? Es lief doch gerade erst so gut und nun das. Ich wünschte so sehr, dass er jetzt bei mir wäre, aber das geht nicht. ... Ich sehe keinen anderen Weg mehr. Diese Beziehung hat keinen Sinn mehr. Dabei liebe ich ihn so sehr, aber er mich nicht. Ich muss es endlich akzeptieren. Dabei brauche ich ihn jetzt mehr als sonst. -, denkt sie traurig, wobei ihr nur noch mehr Tränen über das Gesicht laufen.

Rosette geht an den Schrank und holt sich einen Block, einen Kugelschreiber und einen Briefumschlag raus. Mit diesen Sachen geht sie zur Couch. Dort setzt sie sich rauf und sieht noch einmal raus. Es stürmt immer noch und von Chrono ist weit und breit nichts zu sehen. Rosette schlägt den Block auf und nimmt den Kugelschreiber zur Hand. Danach schreibt sie einen Brief.

Liebster Chrono,

ich habe lange nachgedacht und die guten Ratschläge von Asmaria und Beth ausgeschlagen, doch nun kann ich einfach nicht mehr. Ich weiß, dass es nicht immer leicht mit mir ist, aber das ist doch kein Grund, um mich so zu behandeln. Ich habe Fehler und auch andere Macken, aber ich habe dich immer unterstützt und zu dir gehalten, doch alles Gute hat auch einmal ein Ende. Und dieses Ende ist nun gekommen.

Vielleicht hätte es etwas geändert, wenn ich mit dir darüber geredet hätte oder besser auf die Anzeichen geachtet hätte, doch nun ist es zu spät. Wenigstens hast du Weihnachten und Silvester mit mir verbracht. Dafür danke ich dir.

Ich werde mich von dir trennen. Nie bist du für mich da. Und ausgerechnet jetzt bräuchte ich dich am meisten, doch ich kann es nicht mehr ändern. Alles was ich für dich empfinde ist echt, doch bei dir bin ich mir nicht mehr sicher. Von einigen Freunden aus dem Orden habe ich erfahren, dass du fremdgehst. Das hätte ich nie von dir gedacht, doch alles hat drauf hingewiesen und ich habe es nicht gesehen. Wir dumm von mir. Was soll's es ist vorbei und damit ist das erledigt. Ich werde den Kontakt zu dir ganz abbrechen. Vielleicht kann ich dir nach einiger Zeit wieder in die Augen sehen, doch im Moment möchte ich dich nur hassen, aber das geht nicht. Ich liebe dich und das werde ich immer tun. Außerdem werde ich dich nicht vergessen. Na ja, das werde ich auch nicht können, weißt du. Du solltest es vielleicht auch wissen, auch wenn es dich nicht interessiert. Ich bin schwanger. Ich erwarte ein Kind von dir. Mittlerweile bin ich im dritten Monat, aber du hast es noch nicht einmal gemerkt. Selbst als ich mehr wie nur deutliche Andeutungen gemacht habe, hast du es nicht verstanden. Vielleicht wolltest du es auch nicht. Das kann ich nicht mehr beurteilen. Du bist mir so fremd geworden, dass ich dich nicht einmal erkenne.

Leb wohl.

In Liebe Rosette

Rosette faltet den Brief und steckt ihn in den Umschlag und schreibt noch Chronos Namen drauf, ehe sie den Brief auf seinen Platz legt. Danach geht sie ins Schlafzimmer, wo sie ihre Sachen in eine Reisetasche packt und sich etwas anderes anzieht. Dann macht sie sich noch einmal frisch und wischt sich die Tränen weg.

-Ein Glück habe ich schon die Flugtickets nach Deutschland gekauft. Joshua wird sich sicher freuen mich wieder zusehen. -, denkt Rosette. Sie schnappt sich ihre Sachen, löscht das Licht, lässt die Schlüssel liegen und verlässt die Wohnung.

Als sie auf dem Flughafen von New York ist, ruft sie bei ihrem Bruder an, der sofort ans Telefon eilt. „Ja, hier bei Christopher.“, sagt der freudig ins Telefon. „Hallo Joshua. Ich will dir nur sagen, dass ich zu dir komme. Beth und Asmaria wissen es noch nicht, aber ich möchte bei dir in Deutschland bleiben. Ist das möglich?“, fragt sie sofort. „Natürlich kannst du bleiben. Du weißt doch, dass meine Burg groß genug ist. Kommt Chrono auch mit?“, fragt er. Joshua hat keine Ahnung, dass er Rosettes wunden Punkt getroffen hat. „Könnten wir das Thema wechseln? Ich bin in ca. 12 Stunden in Berlin. Könntest du mich abholen?“ „Ähm, klar. Das ist kein Problem.“ „Danke Joshua.“ Mit diesen Worten legt sie auf und steigt ins Flugzeug. Rosette nimmt sich vor, von Deutschland aus Asmaria und Beth anzurufen und ihnen alles zu erklären. Im Moment hat sie nicht die Kraft dazu. Die junge Frau möchte allein sein mit ihren Sorgen und Ängsten.

Fortsetzung folgt